

PROLOG

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

Der SBKV wurde im August 2000 achzig Jahre jung.

Ein berechtigter Anlass, um Archive durchzupflügen und dabei festzustellen, dass unserem Verband in keinem dieser 80 Jahre die Früchte von selbst in den Schoß gefallen sind. Vieles wurde erreicht und trotzdem muss immer wieder neu darum gerungen werden. Von unseren 800 Mitgliedern sind über 450 Freischaffende, für die unser Gesamtarbeitsvertrag nur dann Anwendung findet, wenn sie in mindestens 9 Vorstellungen pro Saison an einem Theater beschäftigt sind, welches dem GAV untersteht. Und trotzdem sind es gerade die Freischaffenden, die überaus erfreulich zu uns finden. Die Mundpropaganda zeigt Wirkung. Die Obleute leisten gute Arbeit.

Beim SBKV zu sein, wird immer mehr zur Selbstverständlichkeit. Für etliche Prominente ist es sogar eine Ehre, unserem Berufsverband anzugehören.

Eine Gewerkschaft für alle Künstlerinnen und Künstler, Freischaffende und Festangestellte, Prominente und in Not geratene, die sich tatkräftig für jeden Einzelnen einsetzt und die gleichen Leistungen auch für jene erbringt, die sich mit ihrem Minimaleinkommen nur einen kleinen Mitgliederbeitrag leisten können. Hier funktioniert die Solidarität noch und darum ein herzliches Dankeschön an alle unsere festangestellten SBKV-Mitglieder an den GAV-Theatern der deutschen Schweiz.

Leider mit Ausnahme des Schauspielensembles des Theaters Basel, wo es trotz Bemühungen immer noch kein einziges Mitglied, geschweige eine SBKV-Ortsgruppe gibt. Funktioniert da unser GAV immer zur vollsten Zufriedenheit aller, dass man sich die Frage, wer der Sozialpartner zur Direktion sei, gar nie stellen muss? Trotzdem: Über Urheber-, Leistungs-, Erst- und Zweitnutzungsrechte durch den SBKV informiert zu werden, sollten auch die Schauspielerinnen und Schauspieler, Regisseure, Dramaturgen und nicht zuletzt der Schauspielregisseur des Theaters Basel ein Interesse haben. Es sei denn, sie möchten ihre Rechte und ihr Geld weiterverschenken.

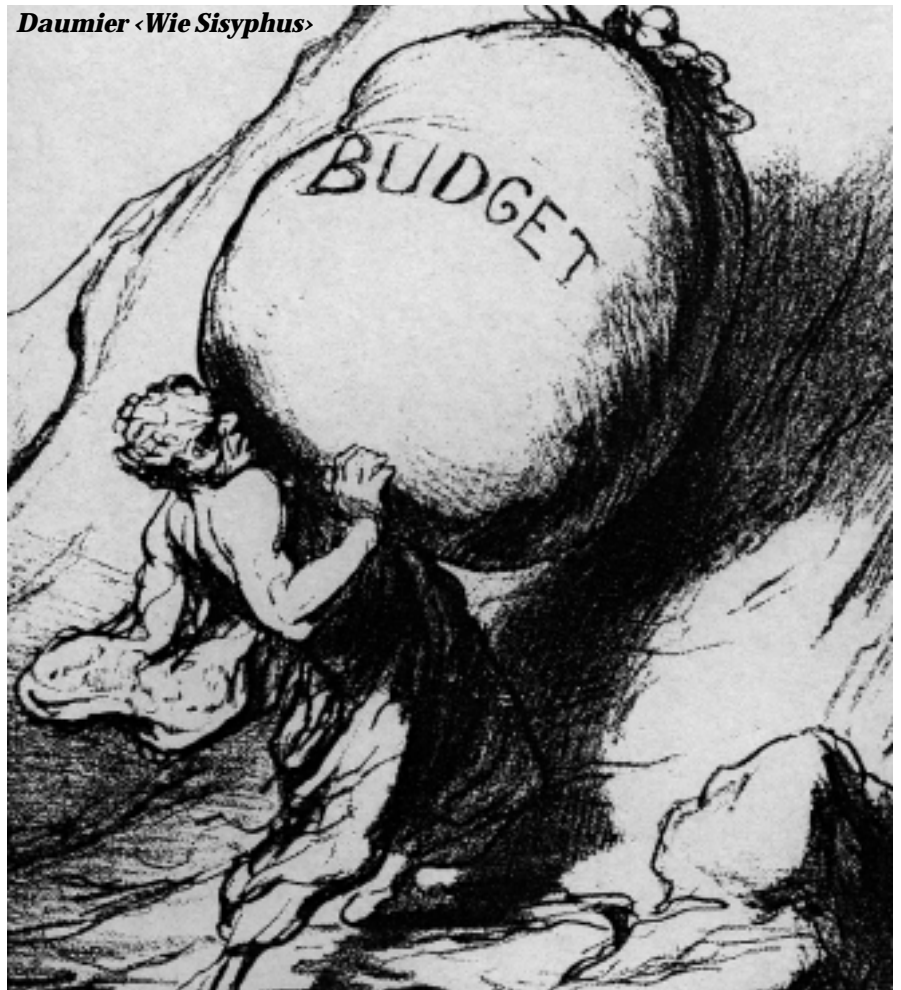
In einer Welt der digitalen Vernetzung müssen wir weit über unse-

ren Tellerrand hinaussehen und aktiv im internationalen Konsens mit allen andern Künstlergewerkschaften, zusammengeschlossen in der FIA Federation International Actors, mittun, dass Interpretrechte nicht ausgehöhlt, sondern im Gegenteil ausgeweitet werden. Fest steht, dass hinter den Kulissen bereits fleissig die Messer gewetzt werden. Das Zitat von den dummen Kälbern kennen Sie bereits.

Freuen wir uns, dass wir im Gegensatz zu den meisten anderen Gewerkschaften jährlich noch wachsen. Und natürlich auch über unseren 80. Geburtstag. Sich aber auf Lorbeeren auszuruhen, wäre eine unverzeihliche Dummheit.

Herzlich
Ihr Rolf Simmen

Daumier <Wie Sisyphus>



KULTURPOLITISCHES

Eurofia Dancepassport

Erfreuliche Nachrichten für alle professionellen Tänzerinnen und Tänzer, die Mitglieder unseres SBKV Schweizerischen Bühnenkünstlerverbandes sind.

Zusammen mit den europäischen Künstlerverbänden haben wir in der FIA Federation International Actors, der internationalen Künstlergewerkschaft für Tänzer, Schauspieler, Sänger etc., deren Mitglied wir sind, einen internationalen Tanzpass geschaffen, der für alle Länder innerhalb der Europäischen Union und Norwegen, Island und der Schweiz Gültigkeit hat.

Als Tänzerin oder Tänzer haben unsere Mitglieder die Möglichkeit über uns den Internationalen Tanzpass ausgestellt zu bekommen. Dieser ermöglicht ihnen, innerhalb der EU, Norwegen, Island und der Schweiz, unentgeltliche Beratung in Rechtsfragen, so beispielsweise

Beratung bei Verträgen, Beratung in arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Fragen, Beratung bei Umschulung, Beratung und Hilfe bei Berufsunfällen, Beratung bei Umschulung zu bekommen.

Sollten sich Probleme innerhalb des Gastlandes ergeben, indem Sie gerade in einem Stückvertrag beschäftigt oder auf Tournée sind, können Sie sich mit einem gültigen Tanzpass an die zuständige Künstlergewerkschaft des Gastlandes wenden. Mit diesem Tanzpass erhalten Sie in diesen Ländern auch starke Ermässigungen bei Theater- und Tanzveranstaltungen, Kontakte zu anderen Tanzgruppen und Informationen über Auditions und Engagements. In einigen Ländern besteht zudem die Möglichkeit in Ballett- Tanzensembles, unentgeltlich am Training teilzunehmen.

Kritische Anmerkungen zur Kulturpolitik der Basler Zeitung

In Basel lief das Theaterfestival Basel (siehe auch «Flüsterkasten»). Vor über einem halben Jahr wurde angefangen mit der Werbung für diesen Anlass. Viel, viel Geld wurde da hinein gebuttert. Da ist im Grunde nichts einzuwenden.

Aber, dass während das Festival lief, täglich ein bis zwei Seiten (mit Fotos) für das Theaterfestival reserviert waren, ging ganz klar auf Kosten der ortsansässigen Kleintheater und freien Gruppen. Da

war kein Platz mehr. Von Fotos ganz zu schweigen.

Zu denken gibt auch die Unterteilung in Hochkultur (Feuilleton), und regionale Kultur (Kultur aktuell), da die Volontäre, die dann manchmal an regionale Kulturveranstaltungen geschickt werden, nicht immer den notwendigen Background dazu haben – mal ganz vorsichtig ausgedrückt.

*Matthias Klausener
Obmann Basel*

Wettbewerb für Gestaltung

Wie jedes Jahr schreibt das Bundesamt für Kultur (BAK) einen **eidgenössischen Wettbewerb für Gestaltung** aus.

Teilnehmen können Schweizer Gestalterinnen und Gestalter bis zum 40. Altersjahr, aus den verschiedensten Bereichen, wie Bühnenbild, Design, Fotografie, Textilien, Mode, Grafik, Schmuck.

Der Wettbewerb wird in zwei Etappen durchgeführt. In der ersten Runde legen die Teilnehmer der Jury ein Dossier vor. Die ausgewählten Gestalterinnen und Gestalter können ihr Schaffen in einer zweiten Runde mit Originalwerken dokumentieren. Die Jury bestimmt dann die Preisträger. Die Arbeiten dieser zweiten Runde werden in einer öffentlichen Ausstellung vorgestellt.

Anmeldeformulare

können schriftlich angefordert werden bei:

*Bundesamt für Kultur
Sektion Kunst und Gestaltung
Hallwylstrasse 15
3003 Bern
patrizia.betschart@bak.admin.ch*

Vermittlungskatalog

Der Vermittlungskatalog 2000/01 des SBKV konnte anfangs September an alle wichtigen TV-, Film-, Theaterproduktionen und Castingbüros in der Schweiz, in Deutschland und Österreich versandt werden.

Diesmal enthält er 250 Mitglieder, letztes Jahr waren es 229. Natürlich hoffen wir auch dieses Jahr auf guten Erfolg.

LESERBRIEFE

Stars made in Switzerland

Neulich auf der Post. Eine Schalterangestellte blickt verzückt ins Unendliche. Nach dem Wiedereintauchen in die Realität, entschuldigt sie sich mit den Worten: «Wüsed Sie, das isch vorher grad s' Trudi Roth gsi, us fascht ä Familie, die isch ja ächli berüemt. Da hani grad es bitzeli müesse lächle.»

Was für ein Glück muss die Frau empfunden haben, als sie an ihrem Arbeitsplatz einer Schweizerischen Filmschaffenden begegnete und diese sogar auf Anhieb korrekt identifizieren konnte: «Unser Trudi national!».

Einem anderen Fan erging es nicht so gut. Er bat die aus der Fernsehserie «Die Direktorin» bekannte Schauspielerinnen Verena Zimmermann um ein Autogramm, als sie ihm unverhofft auf der Strasse begegnete. Nach einem verschämten Zögern gestand er ihr, dass er nun dank ihrer Unterschrift endlich wisse, wie sie im richtigen Leben heisse.

Schweizer (Film-)Schauspieler und Schauspielerinnen habens schwer. Ihr in anderen Ländern angestammter Platz in den Medien ist besetzt von interessanteren Prominenten wie z.B. Ex-Frau Marc Surer, Ex-Frau DJ Bobo Baumann, diversen Ex-Gewinnerinnen und Gewinnern von Schönheitswettbewerben, Madame Dillier mit Hund und Rasta-Dominik, dem schweizerisch bescheidenen Pendant zu «Sladi». Als Lückenbüsser dienen den Medien allenfalls Personen aus den eigenen Reihen, sowie aus den Bereichen Sport, Politik und Wirtschaft. Neuerdings werden sogar Schweizer Sängerinnen und Sänger von den Medien ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt. Das ist

gut so. Denn das Überleben nicht nur der singenden, sondern auch der darstellenden Künstlerinnen und Künstler ist vor allem abhängig von ihrem Bekanntheitsgrad. Stars werden nicht geboren, sondern von den Medien gemacht. Wer nicht in den Medien erscheint, bekommt keinen Namen und wer keinen Namen hat, der erhält auch keine Aufträge. Ein Teufelskreis aus dem es kein Entrinnen zu geben scheint.

Könnte es vielleicht sein, dass sich hinter dem Desinteresse der Schweizer Medienschaffenden an den Schweizer Filmschauspielerinnen und -schauspielern ein heimlicher Konkurrenzkampf verbirgt? Eines jedenfalls ist sicher. Etliche Medienschaffende haben sich in den letzten Jahren «einen Namen gemacht» und angefangen, Filme zu synchronisieren und Hauptrollen in Filmen und TV-Serien zu übernehmen. Dies vermeldete die Presse (natürlich) kürzlich über Sven Epiney, Reto Peritz, Benny Turnheer, Stefanie Berger und Silvia Affolter.

Daraus folgt, professionelle Filmschauspieler und Filmschauspielerinnen können sich erst den für ihre Karriere unabdingbaren Namen machen, wenn sie sich im Spitzensport beweisen, sich für ein paar Wochen auf eine Robinson-Insel verbannen lassen, Eros Ramazotti oder Nella Martinetti heiraten oder noch einfacher, indem sie ins Journalismusfach wechseln.

Shelley Kästner, Filmstar a.D.

PS: Den Hollywoodschauspielerinnen und -schauspielern geht es übrigens mit der einheimischen Presse auch nicht besser. Der Jour-

nalist Peter Rothenbühler ist – man höre und staune – davon überzeugt: «dass das Schweizer Publikum einfach hundertmal lieber erfährt, ob Maria Walliser die Zahnbürste mit ihrem Mann Guido teilt, als ob Sharon Stone Orgasmusschwierigkeiten hat» (Tages-Anzeiger, 10.6.2000, S. 56). Ganz nebenbei bemerkt bezeichnet Rothenbühler, seine bevorzugt Portraitierten als «Cervelatprominenz.»

Das neue Gewand unserer Informationsschrift gefällt mir sehr gut – Glückwunsch. Herzliche Grüsse

Esther von Arx

KURSE

FOCAL wird vom 4. bis 14. Dezember 2000 ein **Seminar mit Cherolyn Franklin** anbieten. Cherolyn wird u.a. folgende Themen behandeln: Casting für Sitcom und Soap, Unterschiede im Spiel für Sitcom/Soap und Spielfilm. Was ist eine Pointe und wie ist sie zu spielen? Wie vermeidet man Fallstricke, die jede Pointe kaputt machen? Wie bereitet man sich auf Episodenrollen vor? Wie geht man mit Textänderungen in letzter Minute um?

Das Seminar richtet sich an filmereifere Schauspieler und Schauspielerinnen, die jedoch wenig Erfahrung im Bereich Sitcom und Soap haben. Ausführliche Informationen gibt FOCAL im Oktober bekannt. Da das «Ensemble» erst wieder im Dezember erscheint, bitten wir Interessenten sich direkt mit Lausanne in Verbindung zu setzen:

FOCAL

2, rue du Maupas

1004 Lausanne

Telefon: 021 312'68'17

Fax: 021 323'59'45

info@focal.ch

www.focal.ch

IMPRESSUM

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Bühnenkünstlerverbandes SBKV

Erscheinungsweise: **vierteljährlich, jeweils März, Juni, September und Dezember**

Herausgeber:
Schweizerischer Bühnenkünstlerverband SBKV
 Eidmattstrasse 51, 8032 Zürich
 Telefon 01 / 380 77 77, Telefax 01 / 380 77 78
www.sbkv.com; sbkv@sbkv.com

Redaktion:
Kurt Bigger, Matthias Klausener, Rolf Simmen

Koordination und Schlussredaktion:
Matthias Klausener, klausener@bluemail.ch
 Büro für Kultur, Morgartenring 154, 4054 Basel
 Telefon 061 / 301 51 51, Telefax 061 / 302 94 77

Gestaltung und Realisation:
Effort Werbung ASW/SGD, Basel

Druck: **Tanner & Bosshardt AG, Basel**

PP
 8032 Zürich



Swissen sey jederman daß alhier ankommen eine ganz
 neue Compagni Comoedianten / so niemals zuvor hier zu Land gesehen / mit einem sehr
 lustigen Vicerbering / welche täglich agiren werden / schöne Comoedien / Tragoedien/
 Pastorellen / (Schäffereyen) vnd Historien / vermengt mit lieblichen vnd lustigen inter-
 ludien / vnd zwar heut Mittwochs den 21. Aprilis werden sie praesentiren eine sehr lusti-
 ge Comoedi genant.

Die Liebes Süßigkeit verändert sich in Todes Bitterkeit.

Nach der Comoedi soll praesentirt werden ein schön Ballet / vnd lächerliches Possenspiel.

Die Liebhaber solcher Schauspiele wollen sich nach Mittags Block 2. einstellen bffm
 Festschauß / allda vmb die bestimmte Zeit präcise soll angefangen werden.

Verkleinerte Faksimile-Reproduktion eines der ältesten deutschen Theaterzettel.
 (Nürnberg, 21. April 1628.)